

Integriertes ländliches Entwicklungskonzept der Region Spree-Neiße/ Cottbus



Inhaltsverzeichnis	Seite
I. EINLEITUNG	3
II. DARSTELLUNG DER REGION.....	9
1. Natürliche und ökonomische Rahmenbedingungen.....	9
1.1. Demografische Entwicklung	9
1.2. Siedlungsstruktur	10
1.3. Naturräumliche Besonderheiten	12
1.4. Ökonomische Rahmenbedingungen.....	13
1.4.1. Wirtschaftsstruktur und wichtige Wirtschaftsbereiche.....	14
1.4.2. Bedeutung der Landwirtschaft.....	19
2. STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE	22
III. ENTWICKLUNGSSTRATEGIE UND HANDLUNGSFELDER (LEITBILD).....	28
IV. RÄUMLICHE UND INHALTLICHE SCHWERPUNKTE	32
1. Umsetzung.....	32
1.1. Räumlicher Schwerpunkt.....	33
1.2. Inhaltlicher Schwerpunkt	42
2. Ländliches Regionalmanagement.....	44
V. ANLAGEN.....	47
VI. KARTEN	47

I. EINLEITUNG

Entsprechend des Gesetzes über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ vom 21.7.1988 sowie der „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für die Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung“ (ILE) des MLUR vom 12.5.2004 zuletzt geändert am 31.1.2005, wird ein integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) als Vorplanung zur Erbringung einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft in den Prozess zur Stärkung der regionalen Wirtschaft erarbeitet. Durch diese informelle Planung sollen, insbesondere in strukturschwachen ländlichen Regionen, sachliche und räumliche Schwerpunkte künftiger Entwicklung bestimmt und somit Mittel effizienter eingesetzt werden.

Der überwiegende Teil der Bevölkerung der Region lebt in ländlichen Gebieten. Durch niedrige Geburten- und hohe Sterberaten nimmt die Bevölkerung ab. Aber auch Abwanderungen insbesondere junger, gut ausgebildeter Menschen, die vorwiegend aus beruflicher Perspektivlosigkeit oder schon wegen Mangels an Ausbildungsplätzen die Region verlassen, lassen für die kommenden Jahre einen weiteren Bevölkerungsrückgang erwarten. Überalterung und Abwanderung sind für den ländlichen Raum kennzeichnend. Das birgt beachtliche Gefahren für die Aufrechterhaltung des Dorflebens in sich, da notwendige Strukturen nicht mehr erhalten werden können oder gänzlich wegbrechen.

Sichtbare Zeichen dafür sind der Leerstand in Wohngebäuden, Rückbau und Abriss von Anlagen und Gebäuden sowie unzureichende Fortschritte beim Aufbau von Infrastruktur. Die Wanderungsbewegung nicht nur aus den Plattenbausiedlungen im Oberzentrum (OZ) Cottbus in die ländlich geprägten Stadtteile der Stadt Cottbus, sondern auch in die angrenzenden Randlagen ist seit Jahren rückläufig und hält den Bevölkerungsverlust im Gesamtgebiet nicht auf.

Arbeitsplätze in den Gemeinden sind nur eingeschränkt vorhanden und konzentrieren sich auf die noch vorhandenen industriellen Kerne, auf die mit dem Braunkohlentagebau verbundenen Standorte in der freien Landschaft und auf die dienstleistungs- und verwaltungsorientierten Arbeitsplätze im OZ Cottbus. Die Folge sind hohe Pendlerströme, verbunden mit einem erheblichen Individualverkehr. Infrastrukturen müssen neu geschaffen oder erweitert werden.

Die Abwanderung der jungen und besser ausgebildeten Menschen verschärft besonders die Probleme der fehlenden wirtschaftlichen Kraft und verringert zusätzlich die wirtschaftliche und soziale Stabilität in den Gemeinden. Das hat u.a. zur Folge, dass qualifizierter Nachwuchs künftig in den Betrieben fehlt. Das wird in einigen Gebieten und Betrieben bereits heute deutlich.

Die strukturbestimmenden Akteure im ländlichen Raum sind die Braunkohlen- und Energiewirtschaft, die Land- und Forstwirtschaft sowie Dienstleistung, Handel und Verwaltung. Mit der ILE-Richtlinie ist ein Programm für den ländlichen Raum vorgegeben, um einen Beitrag zur positiven Entwicklung der Agrarstruktur und der nachhaltigen Stärkung der Wirtschaftskraft zu leisten. Die Förderung zielt auf das Voranbringen von investiven Maßnahmen und deren Vorbereitung und Begleitung im Zusammenhang mit land- und forstwirtschaftlichen Tätigkeiten sowie mit Tätigkeiten im ländlichen Raum und schließt die Dorferneuerung mit ein.

Die Landwirtschaft hat für den ländlichen Raum nach wie vor eine große Bedeutung, auch wenn sie als Wirtschaftsfaktor - im Hinblick auf Beschäftigung und Einkommen - in Folge veränderter wirtschaftlicher und politischer Rahmenbedingungen in ihrer Bedeutung zurückgedrängt wurde. Sie trägt Verantwortung für das Entstehen von weichen Standortfaktoren, wie die Erhaltung und Verbesserung der ländlichen Umwelt mit der Kulturlandschaft und schafft damit vielfach erst die Voraussetzung für eine wirtschaftliche Entwicklung in ländlichen Räumen, insbesondere im Hinblick auf den Tourismus.

Die neue ländliche Entwicklungspolitik der EU und darin eingebunden die ILE-Richtlinie gehen in ihrem Wirkungsraum damit weit über die Landwirtschaft hinaus.

Künftig kommt es darauf an, mehr als bisher die spezifischen Stärken der ländlichen Räume zu nutzen, um Wertschöpfung und Arbeitsplätze auch außerhalb der landwirtschaftlichen Produktion zu entwickeln.

Voraussetzungen dafür sind:

- eine intensivere Verflechtung der Räume,
- eine verstärkte Kooperation der unterschiedlichen Akteure sowie
- eine stärkere Nutzung der Eigenkräfte in den ländlichen Gebieten.

Abgrenzung der Region

Grundlage für die Abgrenzung der ILE-Region Spree-Neiße/Cottbus bildete u.a. die unter Punkt 4.6 der ILE-Richtlinie gesetzte Mindesteinwohnerzahl sowie der räumliche und funktionale Zusammenhang eines ländlichen Gebietes.

Die ILE-Region Spree-Neiße/Cottbus umfasst das gesamte Gebiet des Landkreises und die ländlich geprägten Ortsteile der kreisfreien Stadt Cottbus. Die ländlich geprägten Stadtteile im Norden und Osten von Cottbus, insbesondere Döbbrick-Maiberg, Skadow, Willmersdorf, Merzdorf, Dissenchen- Schlichow, Branitz, Kahren, Kiekebusch und der Stadtteil Sielow wurden einbezogen, weil sie räumlich an die Gemeinden im Landkreis angrenzen und z.T. funktional mit ihnen verbunden sind. Sie sind von ihrer jetzigen Struktur und ihrer zukünftigen Entwicklung dem ländlichen Raum zuzuordnen.

Tabelle 1: Flächennutzung

Flächennutzungsarten	ILE-Region in %
Bergbauflächen (Aktiver Tagebau)	5,3
Landwirtschaftliche Flächen	35,0
Wald- und Forstflächen	48,1
Wasserflächen	2,0
Sonstige Nutzungen	9,6

Quelle: GIS-Daten und eigene Berechnung

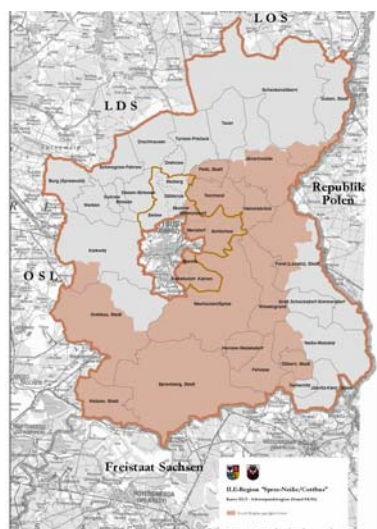
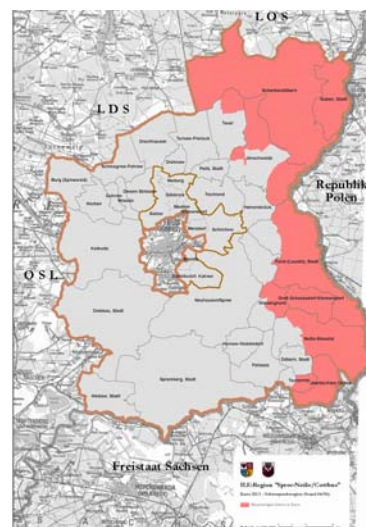
Innerhalb der ILE-Region finden die städtebaulichen Sanierungs- und Entwicklungsgebiete in den Mittelzentren (MZ) Guben, Forst und Spremberg, den Grundzentren (GZ) Welzow, Drebkau, Peitz, Döbern und das Stadtumbaugebiet Jänschwalde - Ost, die unter Bergaufsicht stehenden Flächen der aktiven Tagebaue Cottbus-Nord, Jänschwalde und Welzow-Süd, die Industriegebiete Schwarze Pumpe und Guben-Süd, das Kraftwerk Jänschwalde und das zum Regionalflughafen Cottbus-Drewitz gehörende Areal keine Berücksichtigung.

Die ILE-Region grenzt im Osten an die Republik Polen und im Süden an den Freistaat Sachsen. Westlich und nordwestlich schließen die Landkreise Oberspreewald-Lausitz und Dahme-Spreewald an, die ebenfalls zur Regionalen Planungsgemeinschaft „Lausitz-Spreewald“ gehören. Im Norden bildet der Landkreis Oder-Spree die Abgrenzung. Die gesamte ILE-Region gehört zur EURO-Region Spree-Neiße-Bober.

Aus der Gesamtbetrachtung der Lage im Raum, der wirtschaftlichen Situation und der Zwangspunkte in der Entwicklung der Gebiete ergeben sich innerhalb der ILE-Region Spree-Neiße/Cottbus drei in ihrer Eigenart differenzierte Gebiete, die einerseits eine Verallgemeinerung ihrer Merkmale nicht zulassen und andererseits jeweils einseitig geprägt sind:

1. das benachteiligte Gebiet, entsprechend seiner Lage im Raum

- Grenzlage zu Polen, entlang der Neiße,
- Teil des ehemaligen Truppenübungsplatzes Lieberose,
- Bestandteil des Naturparks Schlaubetal,
- Begrenzung durch den aktiven Tagebau Jänschwalde sowie das Altbergbauegebiet um Döbern.



2. Gebiete, die durch den Braunkohlentagebau geprägt sind

- Gemeinden, die durch die 3 aktiven Tagebaue des Landes Brandenburg beeinflusst werden,
- Orte, die durch ihre Randlage zu ehemaligen, in Rekultivierung befindlichen Tagebauen gekennzeichnet sind,
- Gemeinden bzw. deren Ortsteile, die in ein Gebiet des Altbergbaues, in das Sanierungsgebiet Göhrigk oder Döbern, eingebettet sind
- Lage in ehemaligen Bergbauschutzgebieten.

3. der Wirtschaftsraum Spreewald und die touristischen Zentren Talsperre Spremberg und Muskauer Faltenbogen

- der Wirtschaftsraum „Spreewald“ als LEADER+-Region,
- das Naherholungsgebiet um die Talsperre Spremberg,
- Döberner-Land mit dem Muskauer Faltenbogen und LEADER+-Region „Strittmatter-Land“.



Diese Einteilung spiegelt neben räumlichen und wirtschaftlichen auch die kulturhistorischen Besonderheiten wieder. Die Stärken-Schwächen-Analyse (s. Pkt. 2) untersetzt diese gewählte Einteilung und macht die Vielfalt und Unterschiedlichkeit in der bisherigen ländlichen Entwicklung deutlich sichtbar. So lassen sich z.B. die Probleme, die sich aus der Beeinflussung durch den Abbau der Braunkohle ergeben, nicht mit den Bedingungen einer geschützten und touristisch genutzten Landschaft vergleichen. In der Karte III ist diese Einteilung dargestellt. Anhand der Karte ist erkennbar, dass es eine Vernetzung der einzelnen Schwerpunktgebiete geben muss. Ohne eine Verknüpfung der Gebiete mit anderen Schwerpunktgebieten wäre der existenziellen Komplexität unzureichend Rechnung getragen.

Die drei Schwerpunktgebiete überschneiden sich mit zwei LEADER+-Regionen und dem Projekt „Regionalmanagement Brandenburgische Lausitz“, dass das wirtschaftliche und touristische Innen- und Außenmarketing der Brandenburgischen Lausitz (Landkreise Spree-Neiße, Oberspreewald-Lausitz, Elbe-Elster und Stadt Cottbus) koordiniert.

Aus der Kartendarstellung (Karte IV) ist weiterhin ersichtlich, wo die LEADER+-Regionen „Wirtschaftsraum Spreewald“ und „Strittmatter-Land“ die Schwerpunktgebiete im Einzelnen überlagern.

Dabei ist zu bemerken, dass der Wirtschaftsraum „Spreewald“ als Sondergebiet betrachtet wird, weil sich der Wirtschaftsraum über mehrere Landkreise erstreckt und als Ganzes zu erhalten ist. Deshalb erfolgt bei der Erarbeitung des Konzeptes die Betrachtung der LEADER+-Region „Wirtschaftsraum Spreewald“ gesondert.

Die LEADER+-Region „Strittmatter-Land“ ist ein eigenständiges Gebiet und überlappt alle drei Schwerpunktgebiete im Süden und Osten der ILE-Region Spree-Neiße/Cottbus.

In Abstimmung mit den anderen Landkreisen der Gemeinsamen Planungsregion sowie der Stadt Cottbus wurde darüber Einvernehmen erzielt, dass jeder Landkreis für sich eine eigenständige ILE-Region bildet.

Der Landkreis Spree-Neiße und die Stadt Cottbus haben sich darüber hinaus für die Bildung einer gemeinsamen ILE-Region Spree-Neiße/Cottbus entschieden. Dabei soll das Integrierte ländliche Entwicklungskonzept in Eigenregie der Verwaltungen erstellt und umgesetzt werden.

Zu diesem Zweck wurde eine Verwaltungsvereinbarung zwischen dem Landkreis Spree-Neiße und der Stadt Cottbus erarbeitet und am 02.09.2004 unterzeichnet.

Über die Umsetzung der ILE-Richtlinie, die kommunale Zusammenarbeit mit der Stadt und den zeitlichen Rahmenplan wurde der Kreistag Spree-Neiße in seiner Beratung am 08.09.2004 informiert.

Die einzelnen Arbeitsschritte sind in der Verwaltungsverfahrensakte dokumentiert.

II. DARSTELLUNG DER REGION

1. Natürliche und ökonomische Rahmenbedingungen

1.1. Demografische Entwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung wird von mehreren Faktoren bestimmt. Zum einen liegt die Geburtenrate in der Region seit der Wende weit unter dem Niveau, das für eine stabile Bevölkerungsentwicklung erforderlich ist. Gleichzeitig werden die Menschen durchschnittlich immer älter. Die übermäßig ausgeprägte Abwanderung junger und qualifizierter Bevölkerungsgruppen gefährdet den regionalen Arbeitsmarkt, und es treten Auslastungsprobleme in vielen Strukturbereichen auf. Diese Situation gefährdet auch in hohem Maße die Aufrechterhaltung funktionsfähiger regionaler Arbeitsmärkte sowie die besonders im ländlichen Raum notwendige infrastrukturelle Daseinsgrundversorgung. Gerade durch die anhaltende selektive Abwanderung ist eine weitere Verschlechterung der langfristigen Standortbedingungen und eine Behinderung jeder eigenständigen Wirtschaftsentwicklung nicht nur zu befürchten, sondern zeichnet sich heute schon deutlich ab und ist auch weiterhin zu erwarten.

Altersstruktur

In der Altersstruktur ergeben sich erhebliche Abweichungen vom gesamten Bundesgebiet. Der Anteil der unter 18jährigen ist in der ILE-Region um etwa 1/5 niedriger als im Bundesdurchschnitt. Was nicht zuletzt darauf zurückzuführen ist, dass in den vergangenen 15 Jahren insbesondere junge Menschen die Region verlassen haben. Dieser Umstand wird die künftige Entwicklung beeinflussen.

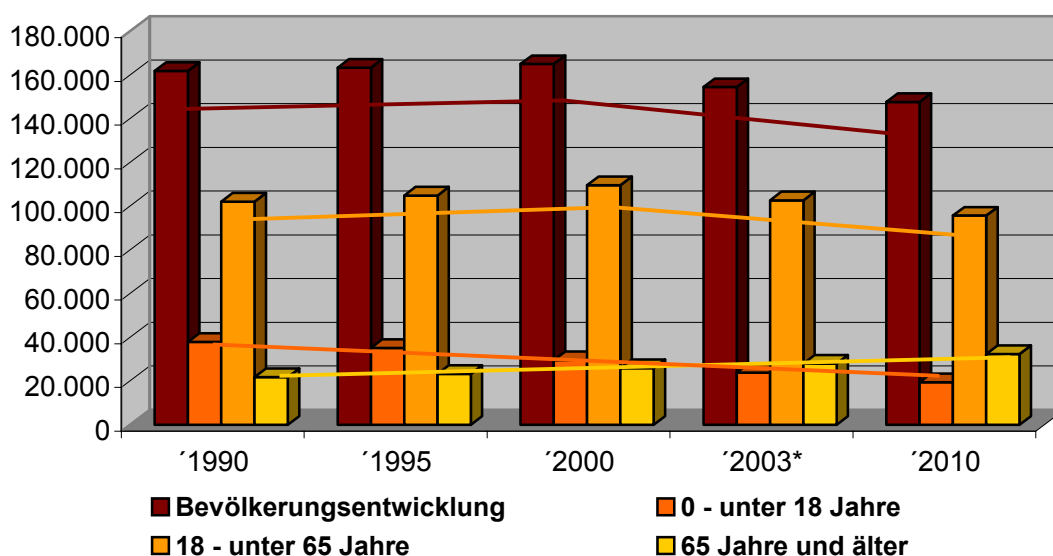
Bundesweit zeichnet sich in ländlichen Räumen gegenwärtig und zukunftsweisend eine zweigeteilte Entwicklung ab. Einerseits gibt es ländliche Räume (meist im Umland von Mittel- und Oberzentrum), die sich durch Migrationsgewinne und wirtschaftliche Dynamik auszeichnen bzw. aufgrund der landschaftlichen Ausstattung eine bedeutende touristische Entwicklung vollziehen, andererseits gibt es Gebiete, die durch eine dünne Besiedelung, erhebliche Entfernung zum Mittel- bzw. Oberzentrum oder ungenügender Infrastrukturausstattung, insbesondere in Grenznähe, erhebliche Entwicklungshemmnisse aufweisen.

Tabelle 2: Demografische Entwicklung in der ILE-Region Spree-Neiße/Cottbus

	1990	1995	2000	2003	2010
Bevölkerungsentwicklung	161.814	163.301	165.005	154.454	147.665
<u>Altersstruktur:</u>					
0 - bis unter 18 Jahre	37.917	35.104	29.598	23.813	19.532
19 - bis unter 65 Jahre	102.031	104.881	109.503	102.693	95.716
65 Jahre und älter	21.866	23.316	25.904	27.948	32.417
Einwohner / km ²	92	93	94	88	84

Quelle: Statistische Jahrbücher

Abbildung 1: Demografische Entwicklung in der ILE-Region Spree-Neiße/Cottbus



1.2. Siedlungsstruktur

Die ILE-Region Spree-Neiße/Cottbus hat ca. 154.500 Einwohner (2003) auf einer Fläche von 1755 km². Die Bevölkerungsdichte erreicht damit etwas mehr als 1/3 des Bundesdurchschnitts. Sie beträgt nur ca. 88 Einwohner/km². Nach den EU-Kriterien zählen alle Gebiete mit einer Bevölkerungsdichte von weniger als 100 Einwohner/km² als ländliche Gebiete. Mit einem Anteil von 48 % Waldfläche und 35 % landwirtschaftlicher Nutzfläche wird der ländliche Charakter ebenfalls deutlich. Demgegenüber stehen nur 9,6 % bebaute Fläche und sonstige Nutzungen.

Unter Berücksichtigung der Siedlungsstruktur und -dichte sowie ihrer Nutzungsstruktur gehört die ILE-Region Spree-Neiße/Cottbus gemäß Gemeinsames Landesentwicklungsprogramm der Länder Berlin und Brandenburg (2004) zum äußeren Entwicklungsraum im Land Brandenburg.

Entsprechend dem Landesentwicklungsplan Brandenburg - LEP I „Zentralörtliche Gliederung „ sind die zentralen Orte der „oberen Stufe“ (OZ, MZ) und im Teilregionalplan „Zentralörtliche Gliederung“ der Planungsregion Lausitz-Spreewald die zentralen Orte „unterer Stufe“ (Grund- und Kleinzentrum [GZ, KLZ]) festgelegt. Das OZ Cottbus wird von der ILE-Region umschlossen. Guben, Forst und Spremberg mit ihren ländlich geprägten Ortsteilen sowie Peitz, Drebkau, Döbern und Welzow gehören ebenfalls der ILE-Region an, wobei die städtebaulichen Sanierungs- und Entwicklungsgebiete nicht in die Förderung einbezogen werden. Burg und Kolkwitz sind auf Grund ihrer Lage und Struktur mit all ihren Ortsteilen Bestandteil der ILE-Region.

Insbesondere die Dörfer sind Stätten des Zusammenlebens und der Kommunikation. Ihre Strukturen sind als Ganzes überschaubar und erlebbar. Ihre Kerne beschränken sich in der Regel auf oft ortsbildprägende Gebäude wie Kirchen, Gutshäuser mit entsprechendem Nebengelass und regionstypische Höfe (regionstypisch: Drei- und Vierseithöfe, Streusiedlungsgehöfte).

Die ILE-Region gehört zum angestammten Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden. Die kleinteilig angelegten historischen Bebauungsstrukturen der Dörfer und deren slawischer Einfluss sind heute noch in vielen Gebieten gut ablesbar und prägen die Ortsbilder. Sie zeugen von einer intakten und gut erhaltenen Baustruktur.

Die wenigen städtebaulichen Missstände, hervorgerufen durch Überformung mit mehrgeschossigem Wohnungsbau und regionsuntypischen Neubauten der Nachwendezeit können diesen Gesamteindruck nicht schmälern. Eine Verstädterung der Dörfer ist bislang nicht erfolgt. Lediglich einige Ortslagen, die zum Nahbereich des OZ Cottbus oder des MZ Spremberg gehören, zeigen durch das Angebot preiswerten Baulandes Zersiedlungserscheinungen.

1.3. Naturräumliche Besonderheiten

In der ILE-Region sind gegenwärtig 30 Naturschutz- und 21 Landschaftsschutzgebiete entsprechend nationaler Naturschutzgesetzgebung ausgewiesen. Landschafts- und Naturschutzgebiete stellen das Potenzial für eine Auswahl des kohärenten europäischen Schutzgebietssystems zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume und der wild lebenden Tiere und Pflanzen dar.

Unter Berücksichtigung der häufig auftretenden flächenmäßigen Überschneidungen verschiedener Schutzgebietskategorien kann davon ausgegangen werden, dass etwa 45 % der Gesamtflächen nach naturschutzrechtlichen Bestimmungen unter Schutz gestellt sind. In der ILE-Region gehören anteilig 9.159 ha zum Biosphärenreservat „Spreewald“ und 8.630 ha zum Naturpark „Schlaubetal“.

Die größte Flächeninanspruchnahme erfolgte bisher durch den Abbau von Braunkohle und oberflächennahen Rohstoffen, was sich bis etwa 2023 fortsetzen wird. Etwa ein Drittel (ca. 31 %) der ILE-Region waren in der Vergangenheit und sind gegenwärtig durch Auswirkungen des Braunkohlenbergbaues beeinträchtigt. Die drei aktiven Tagebaue im Land Brandenburg befinden sich innerhalb der ILE-Region sowie weitere zwei Sanierungstagebaue, die ebenfalls erheblich das Gebiet beeinflussen.

Die Altbergbaugelände um Döbern und Göhrigk, mit einer Ausdehnung von 1.206 ha, unterirdischen Hohlräumen und Tagesbrüchen, schränken teilweise die Entwicklungsmöglichkeiten ein. Das bedeutet jedoch nicht, dass eine touristische Erschließung, der s.g. sanfte Tourismus, ausgeschlossen ist.

Die Entwicklung im Bereich des Sanierungsgebietes Döbern ist ein Beispiel für die Nutzung und Erhaltung des wertvollen Naturpotenzials einerseits und der schrittweisen, weiterführenden touristischen Erschließung andererseits.

In der ILE-Region befinden sich ca. 23.100 ha ehemals militärisch genutzte Flächen. Das entspricht einem Anteil von 14 % Konversionsflächen, die besonders belastet sind (Vergleich: Planungsregion Lausitz-Spreewald 52.000 ha = 7,2 % der Fläche). Mit dem ehemaligen Truppenübungsplatz Lieberose (ca. 13.000 ha) sind dem nördlichen Teil der ILE-Region von vornherein Entwicklungsschranken gesetzt. Dieses Gebiet, teilweise eingebunden in das Naturparkareal „Schlaubetal“, wird für Belange

des Naturschutzes, der Freiraumentwicklung, den Wiederaufbau und die Verbesserung von Wegenetzen genutzt, soweit es die Gefährdungsabschätzung zulässt.

Der ehemalige Fliegerschießplatz Jerischke (35 ha) wurde Bestandteil vom Artenschutzprogramm - Wiederansiedlung des Birkhuhns - in Brandenburg und steht somit einer weiteren touristischen Erschließung ebenfalls nur sehr eingeschränkt zur Verfügung.

Neunzig Prozent der Gemarkungen sind auf Grund mäßiger bis schlechter Standortbedingungen, bezogen auf die Bodenqualität, benachteiligten Gebieten zuzuordnen.

Die relativ besten Bedingungen für landwirtschaftliche Produktion sind im Neißetal und westlich von Cottbus, um Kolkwitz, zu finden. Diese Aussage ist einzuschränken, wenn man den Einfluss des Braunkohlenbergbaues betrachtet, der zum Teil in das Neißetal hinein wirkt. Den günstigen Ausgangsbedingungen, der guten Bodenqualität und den hohen Niederschlagsmengen stehen die Auswirkungen durch Grundwasserabsenkungen entgegen. Weiterhin sind, bezogen auf die Region, für die Acker- und Nutzung der Flächen zwischen Sielow und Döbbrick bis zur Spree und von der B 168 in Willmersdorf bis Maiberg besonders geeignet.

Die ungünstigsten Bedingungen sind im Norden der ILE-Region im Heidegebiet des ehemaligen Truppenübungsplatzes und des Naturparks „Schlaubetal“ vorhanden.

1.4. Ökonomische Rahmenbedingungen

Der Landesentwicklungsplan für den Gesamttraum Berlin - Brandenburg -ergänzende raumordnerische Festlegungen für den äußeren Entwicklungsraum- vom 20.7.2004 (LEP GR) fordert im Kapitel II unter Punkt 5 „Integrierte ländliche Entwicklung“:

„Lokale und regionale Wirtschaftskreisläufe zur Erschließung und Nutzung regionaler Ressourcen sollen ausgebaut und gestärkt werden. Insbesondere die vorhandenen regionalen Entwicklungspotenziale sollen für die Entwicklung der ländlichen Räume mobilisiert werden. Neben der Sicherung von Einkommen aus der Land- und Forstwirtschaft soll auch durch Schaffung außerlandwirtschaftlicher Erwerbsmöglichkeiten im Handwerk, im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich - unter

Nutzung der Standortqualitäten der Zentralen Orte - eine Stabilisierung der ländlichen Räume erreicht werden.“

Im Kapitel III ist unter dem Punkt 1.2 „Zentrale Orte und Kooperationen im äußeren Entwicklungsraum“ als beachtenspflichtiges Ziel 1.2.1 (3) festgelegt: „Der regionale Entwicklungsbedarf soll in den Ober- und Mittelzentren konzentriert befriedigt werden.“ Vor diesem Hintergrund ist in den nachfolgenden Gliederungspunkten die wirtschaftliche Entwicklung nur im regionalen Kontext, das heißt unter ausdrücklicher Einbeziehung der in der ILE-Region liegenden Ober- und Mittelzentren zu betrachten.

1.4.1. Wirtschaftsstruktur und wichtige Wirtschaftsbereiche

Bis 1990 war die Wirtschaftsstruktur der Region durch die Kohle- und Energiewirtschaft dominiert. Mit der deutschen Einheit setzte ein wirtschaftlicher Strukturwandel ein, der durch das Wegbrechen der Metallverarbeitung, Chemie-, Glas-, Elektro- und Textilindustrie von der Monostruktur zur Strukturschwäche der Region führte. Dieser Strukturwandel lässt sich am Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer in den Wirtschaftsabteilungen ablesen, der zum Abbau von Arbeitsplätzen in allen Wirtschaftsbereichen führte, insbesondere im sekundären Sektor.

Das verarbeitende Gewerbe ist in der Wirtschaftsregion nur mit einem Anteil von 9,6 % vorhanden. Den dominierenden Wirtschaftsstrukturanteil nehmen in der Region mit 25,9 % der öffentliche und private Dienstleistungsbereich ein. Mit der öffentlichen Verwaltung von 11,7 % machen diese beiden Wirtschaftsabteilungen einen bedeutenden Anteil der Beschäftigung in der Region aus. In dem nach wie vor wichtigen Industriezweig der Region, der Kohle- und Energiewirtschaft sind 8,8 % der Arbeitnehmer tätig. Auf die Land- und Forstwirtschaft entfallen 2,1 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Die Strukturschwäche der Region dokumentiert sich auch auf dem Arbeitsmarkt. Im September 2004 lag die Arbeitslosenquote (auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen) in der Region im Bereich zwischen 19,7 % und 20,9 %. Die Arbeitslosenquote in Ostdeutschland (und Berlin) betrug im September 2004 18,0 %. Damit liegt die ILE-Region Spree-Neiße/Cottbus über dem ostdeutschen Trend. Zum Vergleich: die

Quote des früheren Bundesgebietes (ohne Berlin-West) lag im September 2004 bei 8,2 %. Diese Entwicklung ist auch anhand der Anzahl der Erwerbstätigen abzulesen.

In der Tabelle 3 sind die absoluten Zahlen der Erwerbstätigen des Landkreises Spree-Neiße und der Stadt Cottbus im Vergleich zu den Verwaltungsbezirken des Landes Brandenburg dargestellt.

Tabelle 3: Erwerbstätige nach Verwaltungsbezirke

Verwaltungsbezirk	Erwerbstätige (1.000 Personen)				
	1998	1999	2000	2001	2002
Cottbus	69,6	68,9	67,8	67,5	64,6
Elbe-Elster	50,7	50,3	49,2	45,3	44,6
Oberspreewald-Lausitz	52,8	54,5	51,9	51,4	50,5
Spree-Neiße	59,6	58,4	57,7	55,9	53,2
Land Brandenburg	1.063,2	1.067,0	1.062,9	1.047,0	1.026,0
ILE-Region *					58,5

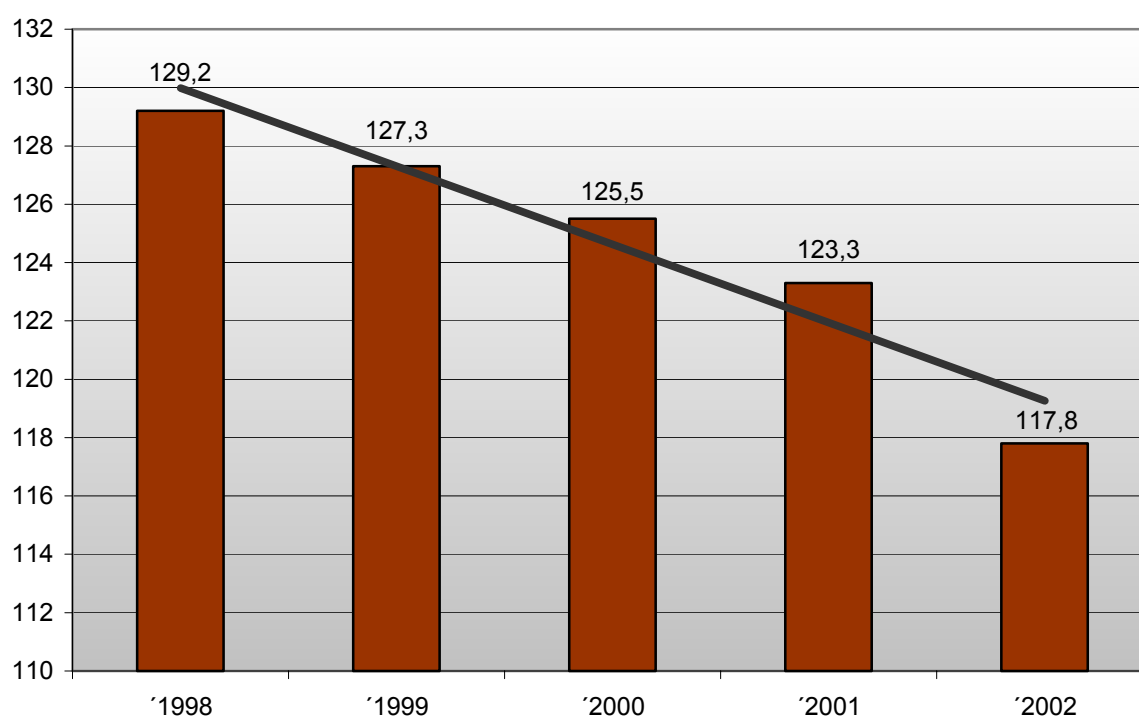
Datenquelle: Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik A VI 6 - j / 03,

*eigene Berechnungen

Im Zeitraum von 1998 bis 2002 war in der Region ein stetiger Rückgang der Erwerbstätigkeit zu verzeichnen. Die Zahl von Erwerbstätigen in der Region ist in diesem Zeitraum von insgesamt 129.200 um ca. 11.400 Personen auf 117.800 zurückgegangen. Besonders betroffen war der Bereich des Produzierenden Gewerbes. Dieser Trend zeichnet sich gleichermaßen im Land Brandenburg ab.

Anhand der Abb. 2 ist die Entwicklung der Anzahl der Erwerbstätigen ersichtlich.

Abbildung 2: Entwicklung der Anzahl der Erwerbstätigen in 1000



Datenquelle: Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Land Brandenburg und eigene Berechnungen

Dieser sich abzeichnende Negativtrend ist auf den weiteren Anpassungsprozess am Markt mit seinen konjunkturellen Einflüssen zurück zu führen. Zur Belebung sind vorhandene Potenziale konsequent zu erkennen, zu bündeln und zu nutzen.

Hinsichtlich der Betrachtung der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsabschnitten ist in der Tabelle 4 die Entwicklung der Region in den Jahren von 1998 bis 2002 dargestellt.

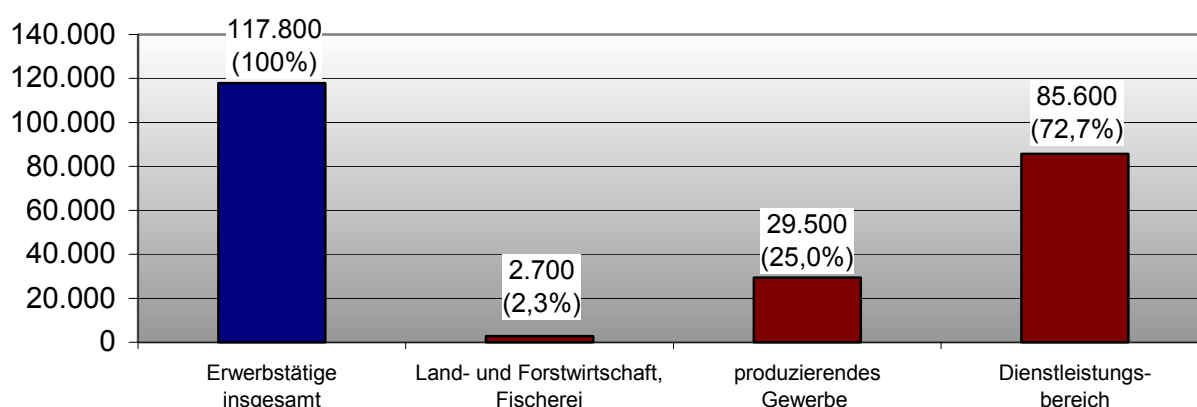
Tabelle 4: Erwerbstätige 1998 bis 2002 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschafts- bereich / Jahr	insge- sam (A-P)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A,B)	davon		<u>darunter:</u> Handel, Gast- gewerbe und Verkehr (G,H,I)
			Produzierendes Gewerbe (C,D,E,F)	Dienstleistungs- bereiche (G,H,I,J,K,L,M,N,O, P)	
			1.000		
1998	129,2	2,8	38,4	88,0	31,8
1999	127,3	2,8	36,0	88,5	30,8
2000	125,5	2,6	35,5	87,5	30,3
2001	123,3	2,5	32,9	87,9	29,8
2002	117,8	2,7	29,5	85,6	28,3

Datenquelle: Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik A VI 6 - j / 03 und eigene Berechnungen

Von den im Jahr 2002 ca. 117.800 Erwerbstätigen in der Region waren 29.500 (25,0 %) im Produzierenden Gewerbe und 85.600 (72,7 %) im Dienstleistungsbereich, davon allein 28.300 im Handel, Gastgewerbe und Verkehr tätig. Die grafische Darstellung erfolgt in Abbildung 3.

Abbildung 3: Anzahl Erwerbstätiger nach Wirtschaftsbereichen



Datenquelle: Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Land Brandenburg

Es kann eingeschätzt werden, dass die Dienstleistungsbereiche den stärksten Anteil der Arbeitsplätze am Gesamtvolumen stellen. Im Produzierenden Gewerbe ist ein vergleichsweise geringer Anteil an Erwerbstätigen zu verzeichnen.

Auf den Bereich der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei entfallen ca. 2,3 % der Erwerbstätigen. Diese Entwicklung entspricht in der Tendenz der im Land Brandenburg.

Im Zeitraum 1998 bis 2002 war die Anzahl der Erwerbstätigen rückläufig, aber auch der Bereich der Dienstleistungen wurde nicht verschont.

Zur Beurteilung der Wirtschaftsentwicklung der Region ist die Bruttowertschöpfung für den Zeitraum 1998 bis 2002 für die einzelnen Wirtschaftsbereiche herangezogen worden. Die Werte sind in der Tabelle 5 dargestellt.

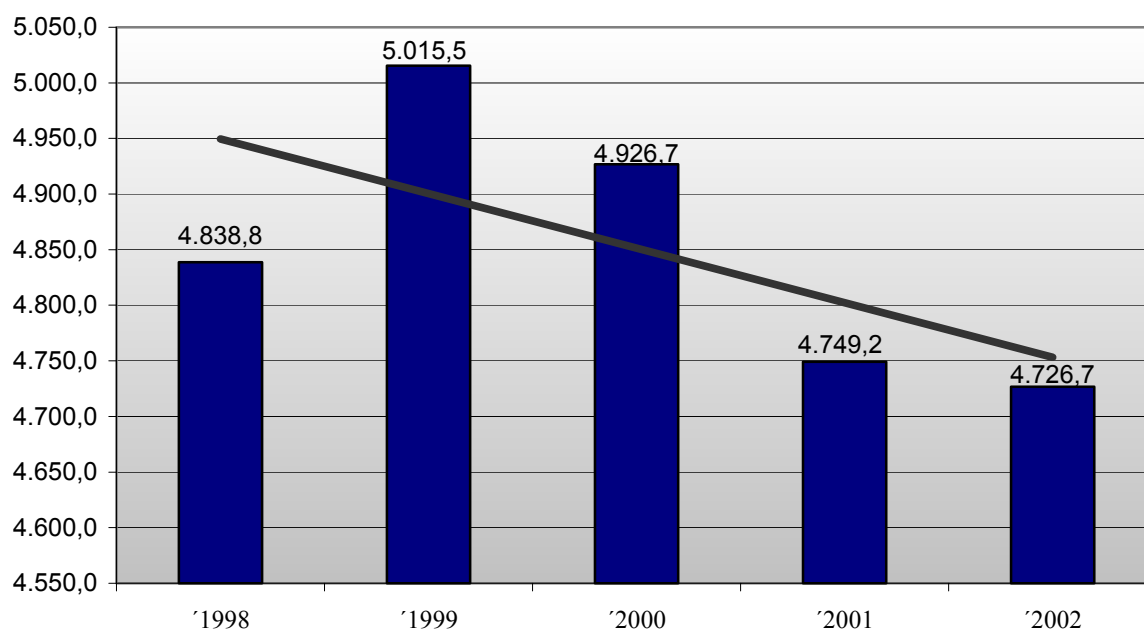
Tabelle 5: Bruttowertschöpfung der Region von 1998 bis 2002 nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Bruttowertschöpfung (Mill. EUR)				
	1998	1999	2000	2001	2002
Insgesamt (A-P)	4.838,8	5.015,5	4.926,7	4.749,2	4.726,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A,B)	48,8	48,4	45,1	53,2	49,9
Produzierendes Gewerbe (C,D,E,F)	1.705,8	1.796,5	1.694,8	1.370,4	1.346,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe (C,D,E)	1.233,3	1.380,6	1.265,4	1.012,8	1.013,6
Verarbeitendes Gewerbe (D)	508,1	503,5	545,6	387,2	390,4
Baugewerbe (F)	472,6	416,0	429,4	357,6	331,9
Dienstleistungsbereiche (G,H,I,J,K,L,M,N,O,P)	3.084,2	3.170,7	3.186,8	3.325,5	3.330,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr (G,H,I)	792,2	800,5	789,7	856,8	849,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister (J,K)	913,5	911,0	919,4	965,3	1.002,1
Öffentliche und private Dienstleister (L,M,N,O,P)	1.378,6	1.459,1	1.477,6	1.503,4	1.512,6

Datenquelle: Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik P I 6 - j / 02 und eigene Berechnungen

Die Bruttowertschöpfung ist in der Gesamtbetrachtung aller Wirtschaftsbereiche im Zeitraum 1999 bis 2002 rückläufig und betrug im Jahr 2002 insgesamt 4.726,7 Mill. €

Abbildung 4: Bruttowertschöpfung in Mill. Euro



Datenquelle: Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik P I 6 - j / 02 und eigene Berechnungen

Einen großen Anteil an dieser negativen Entwicklung hat das Produzierende Gewerbe. Von 1998 bis 2002 hat sich der Anteil am sinkenden Gesamtaufkommen in der Region Spree-Neiße/Cottbus von 35,3 % auf 28,5 % verringert. Die noch immer anhaltende Strukturschwäche im Baugewerbe macht sich in diesem Zusammenhang besonders negativ bemerkbar.

Dagegen befindet sich der Dienstleistungssektor im leichten Wachstum. Von 1998 bis 2002 konnte der Anteil an der Bruttowertschöpfung in der Region Spree-Neiße/Cottbus von 63,7 % auf 70,5 % gesteigert werden.

Der Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei liegt bei der Wertschöpfung mit einem Anteil von jeweils etwa 1 % im Zeitraum 1998 bis 2002 konstant niedrig.

Die strukturbestimmenden Unternehmen in der Region Spree-Neiße/Cottbus sind in den Bereichen

- Kohle- und Energiewirtschaft
- Handel / Dienstleistungen
- Ernährungsgewerbe zu finden.

1.4.2. Bedeutung der Landwirtschaft

Seit 1990 vollzieht sich ein ökonomischer und sozialer Strukturwandel, der in besonderer Weise auch den Agrarsektor betrifft und damit die Entwicklung der ländlichen Räume nachhaltig beeinflusst. Besonders deutlich wirkt sich dieser Wandel auch auf die Erwerbstätigkeit im Agrarbereich (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) aus.

In kaum einem anderen Sektor ist zwischen 1991 und 2002 ein prozentual so drastischer Rückgang der Erwerbstätigkeit zu verzeichnen und damit ein erheblicher Arbeitsplatzverlust im ländlichen Raum (weniger als 15 % der AK 1990).

Daraus resultierend gilt es, die Förder- und Strukturpolitik der EU, des Bundes und des Landes zu nutzen, um wettbewerbsfähige Unternehmen der Land- und Ernährungswirtschaft zu entwickeln, durch die Verbesserung der Lebensverhältnisse in den ländlichen Räumen, die Unterstützung einer umweltgerechten Produktion, um-

weltschonenden Bewirtschaftungsweisen und die Schaffung alternativer Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten der ländlichen Bevölkerung Perspektiven aufzuzeigen.

Etwa ein Drittel der Gesamtfläche des Territoriums der ILE-Region, ca. 55.000 ha, werden landwirtschaftlich genutzt. 414 Betriebe unterschiedlicher Rechtsform bewirtschaften diese Flächen.

Die Entwicklung der Unternehmensstruktur in einem Vergleich von drei Jahreszeiträumen stellt sich wie folgt in Tabelle 6 dar.

Tabelle 6: Entwicklung der Unternehmensstruktur

	1995	1999	2003	Vergleich 2003 & 1999 in %	Vergleich 2003 & 1995 in %
HE	63	58	56	96,6	88,9
GbR	23	22	22	100,0	95,7
KG	1	3	2	66,6	200,0
NE	224	197	181	91,9	80,8
Sonstige	137	101	99	98,0	72,3
Nat. Personen Gesamt	448	381	360	94,5	80,4
e.G.	12	12	10	83,3	83,3
GmbH	18	16	15	93,8	83,8
AG	1	1	1	100,0	100,0
Jur. Personen Gesamt	31	29	26	89,7	83,9
ILE- Region Gesamt	479	410	386	94,1	80,6

Ausgehend von der Betriebsstruktur finden in diesem Wirtschaftszweig noch ca. 1.150 Menschen eine Beschäftigung, nicht erfasst sind dabei die Beschäftigten, die im Gartenbau tätig sind. Die zunehmende Überalterung (2003 haben bereits 12,5 % der Betriebsinhaber von Betrieben natürlicher Personen das Eintrittsalter für die Rente überschritten) und veränderte Rahmenbedingungen der europäischen Agrarpolitik werden zu weiteren Konzentrationsprozessen führen, die sich auch auf die Unternehmensformen auswirken.

Dem Wirtschaftszweig Landwirtschaft kommt neben der unverzichtbaren Aufgabe zur Erhaltung der Kulturlandschaft nach wie vor eine bedeutende Rolle zur Stabilisierung des Arbeitsplatzangebotes im ländlichen Raum zu.

Dies muss jedoch vor dem Hintergrund, dass die landwirtschaftliche Produktion unter relativ ungünstigen natürlichen Standortbedingungen stattfindet, gesehen werden. Von der EU werden 86,1 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche der ILE-Region als benachteiligtes Gebiet eingestuft.

Das bedeutet, dass die hier tätigen Landwirte erhebliche Einkommensverluste hinnehmen müssen und bei notwendigen Investitionen durch den damit verbundenen Kapitalmangel vor erhebliche Probleme gestellt werden.

Deshalb ist in den strukturschwachen Räumen die besondere Fürsorge der Politik erforderlich, um die hier ansässigen Landwirte und die ländliche Bevölkerung zu unterstützen, ein ausreichendes Einkommen sowohl aus der landwirtschaftlichen Tätigkeit als auch aus Fremdenverkehr, Handwerk und Dienstleistungen und deren Kombination zu erzielen.

Durch die Teilnahme an umweltgerechten Produktionsverfahren, wozu auch der ökologische Landbau gehört, leisten die Landwirte in der ILE-Region einschließlich der 4 Fischereibetriebe einen bedeutenden Beitrag zum Erhalt der Kulturlandschaft und der Landschaftstypik. Der Wirtschaftsraum „Spreewald“ stellt hier einen besonderen räumlichen Schwerpunkt dar.

Wirtschaftliche Entwicklungspotenziale sind aus der Erschließung der Flächen für nachwachsende Rohstoffe / regenerative Energien zu erwarten.

Insgesamt trägt die hervorragende naturräumliche Ausstattung der ILE-Region, das ausgebaute Radwanderwegenetz sowie die Bewirtschaftung aller bisherigen landwirtschaftlichen Flächen dazu bei, dass sich der Fremdenverkehr, insbesondere der Landurlaub und der Radtourismus, entwickeln können. Eine positive Fremdenverkehrsentwicklung eröffnet auch der Direktvermarktung von Agrarerzeugnissen weitere Entwicklungschancen in der Region.

In der ILE-Region sind z.Z. 53 Betriebe, darunter auch 10 Gartenbaubetriebe, bekannt, die sich der Direktvermarktung ihrer Erzeugnisse (Fleisch, Fisch, Eier, Gemüse u.a. diverse landwirtschaftliche Produkte) widmen. Dieser speziellen Handelsform kommt im Rahmen der Arbeitsplatzschaffung und -erhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben eine bedeutende Rolle zu.

2. STÄRKEN-SCHWÄCHEN-ANALYSE

Die Stärken-Schwächen-Analyse basiert auf den Aussagen in den:

1. Agrarstrukturellen Vorplanungen (AVP),
2. den Agrarstrukturellen Entwicklungsplanungen (AEP) und
3. in deren Fortsetzungen auf den Inhalten der erarbeiteten Dorferneuerungsplanungen (DEP).

Die AVP und AEP liegen für die ILE-Region flächendeckend vor, wobei die zeitliche Erstellung teilweise bis zu 10 Jahren zurückliegt.

Hier wurden die darin getroffenen Aussagen mit

- der Kreisentwicklungskonzeption,
- der Stadtentwicklungskonzeption der Stadt Cottbus,
- dem Landschaftsplan der Stadt Cottbus,
- den Braunkohlen- und Sanierungsplänen,
- dem Entwurf des Regionalplanes für die Planungsregion Lausitz-Spreewald,
- vorhandenen Landschaftsrahmenplänen,
- Nutzungskonzepten für Bergbaufolgelandschaften,
- der AEP-Flächenmanagement für die Landwirtschaft in der Region Lausitz-Spreewald,
- Vorhaben der IBA Fürst-Pückler-Land sowie
- der Konzeption zur Entwicklung der touristischen Infrastruktur in der Grenzregion Brandenburg - Polen abgeglichen und tlw. aktualisiert.

Im Kern der Analyse waren Fragen der Region, die durch:

- den Strukturwandel in der Landwirtschaft,
- die Entwicklung des Braunkohlenbergbaues mit seinen Auswirkungen auf den ländlichen Raum sowie
- Fragen, die im Zusammenhang mit der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung, darunter der Stellung des Tourismus-/Erholungszweiges entstanden waren, zu beantworten.

Bereits aus der vorangegangenen Darlegung lässt sich erkennen, dass diese Region von unterschiedlichsten Ausgangsfaktoren bestimmt wird. Die sehr unterschiedliche Prägung machen

- die Grenzlage zu Polen, das große Areal des ehemaligen Truppenübungsplatzes,
- die vom Tagebau geprägten Landschaften und
- der Spreewaldraum aus.

Daraus lässt sich die Vielfalt und Differenziertheit in der ländlichen Entwicklung erkennen und dementsprechend sind die Schwerpunkte für künftige Entwicklungen abzuleiten.

Aus diesem Grund wurde auch bei der Stärken-Schwächen-Analyse eine räumlich und inhaltliche Teilung des Gesamtgebietes vorgenommen.

Die Stärken-Schwächen-Analyse setzt sich aus dem Allgemeinen Teil und den drei Schwerpunktgebieten zusammen. Dabei ist zu bemerken, dass die Aussagen im Allgemeinen Teil bei den nachfolgenden Gebieten jeweils vorangestellt werden können.

Um der Übersichtlichkeit und der Herausstellung der Eigenarten der gesonderten Schwerpunkte gerecht zu werden, wurde diese Variante der Darstellung gewählt.

Der Prozesscharakter der ländlichen Entwicklung setzt dabei voraus, dass Stärken und Schwächen permanent neu bewertet und darüber hinaus Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit und die weiteren Aktivitäten gezogen werden müssen.

Stärken-Schwächen-Analyse der ILE-Region - Allgemeiner Teil

Stärken	Schwächen
Cottbus als OZ innerhalb der ILE-Region (zweitgrößte Stadt in Brandenburg, Universitäts-, Hochschul- und Messestandort, vielfältige kulturelle Infrastruktur).	Strukturschwache Region im äußeren Entwicklungsraum in Brandenburg und Grenzlage zu Polen.
	Geringe Bevölkerungsdichte, hohe Abwanderungsraten besonders von jungen und qualifizierten Arbeitskräften, ungünstige demografische Perspektiven – Bevölkerungsrückgang und Überalterung.
Geringe Zersiedelung der Landschaft, hoher Wohnwert in einzelnen ausgewählten Gemeinden.	Siedlungsdruck insbesondere aus dem OZ Cottbus und Mittelzentren auf das Umland, jedoch mit abnehmender Tendenz.
Vielerorts historische Gebäude und Ortskerne noch erhalten, typische Gestaltung von klein- und mittelbäuerlichen Siedlungen noch vorhanden, im Spreewaldraum (Burger Streusiedlung als einmalige historisch gewachsene Kulturlandschaft) sowie die gelben Ziegelbauten in den industriell geprägten Orten im Döberner Raum.	Schlechter Bauzustand und fehlende Nutzungskonzepte für viele alte und denkmalgeschützte Gebäude verbunden mit Unterlassung von Erhaltungsmaßnahmen.
Abwechslungsreiche Landschaft mit Wäldern, Feldern, Fließgewässern und rekultivierten Tageländchen; überwiegend intakte, reich strukturierte Kulturlandschaft, insbesondere im Spreewald, Schlaubetal und „Muskauer Faltenbogen“.	Nutzungskonflikte zwischen Naturschutz-, Siedlungs-/Infrastrukturmaßnahmen und touristischer Erschließung.
Überregional bedeutsame Branitzer Parklandschaft als touristischer Anziehungspunkt, Gut ausgebautes Radwanderwegenetz mit überregional bedeutenden Touren, mit Anbindungen in der Region und nach Sachsen.	Tourismus nur punkt- bzw. ansatzweise vorhanden; keine flächendeckenden spezifischen, orts- und regionaltypisch zugeschnittenen Tourismusangebote (außer Gemeinde Burg), grenzübergreifende Anbindungen nach Polen fehlen.
Versorgungs- und Arbeitsmöglichkeiten in der Region durch Nähe zum OZ Cottbus.	
Braunkohlenbergbau, Energiewirtschaft, öffentliche Verwaltung sind die größten Arbeitgeber in der Region.	Hohe Arbeitslosigkeit, anhaltender Arbeitsplatzabbau.
	Landwirtschaft nur noch punktuell als Arbeitgeber in den Dörfern vorhanden, deshalb hoher Pendleranteil bei der erwerbstätigen Bevölkerung.
Teilweise viele kleine Handwerksbetriebe in den Dörfern vorhanden.	Familienbetriebe ohne großes Arbeitskräftepotenzial dominieren.
Gute verkehrliche Verbindungen, geringe Entfernungen zu Autobahnanschlüssen, guter Anschluss an das überregionale Verkehrsnetz, Anbindung an den Regionalflughafen Cottbus-Drewitz vorhanden, verkehrsseitige Orientierung (ÖPNV) an das OZ und die MZ.	Hohes innerörtliches Verkehrsaufkommen, fehlende Umgehungsstraßen (B- Straßen), ausgedünntes Eisenbahnstreckennetz und Fahrplanangebot.
Identität mit der regionalen Zugehörigkeit zur Lausitz, Vereinsarbeit in den Dörfern dominiert das kulturelle Leben.	

Stärken-Schwächen-Analyse der ILE-Region - Schwerpunktgebiet I

Benachteiligte Gebiete aus der Lage im Raum

Stärken	Schwächen
	Gebiet in der Grenzlage zu Polen und dem ehemaligen Truppenübungsplatz Lieberose.
Typisch ländlich und dörflich geprägtes Gebiet mit Land- und Forstwirtschaft als bisher strukturbestimmendem Zweig, tlw. in den Orten noch historische und denkmalgeschützte Bausubstanz (Reicherskreuz) und Ortskerne erhalten.	Siedlungsstrukturelle Defizite und Entwicklungsrückstände.
Hoher Anteil unter Schutz gestellter Landschaftsgebiete.	
Punktuelle Ansätze touristischer Infrastruktur (Pinnower See, Naturpark Schlaubetal, Neißeetal).	Unzureichende touristische Kapazitäten und Angebote, fehlende Freizeitangebote; kaum touristische Arbeitsplätze im Haupterwerb, fehlende Vernetzung der touristischen Angebote beiderseits der Grenze. unzureichende Vermarktung der vorhandenen Angebote und geringe Auslastung der Einrichtungen.
	Außerhalb der MZ Guben und Forst sind kaum Gewerbeansiedlungen vorhanden.
Günstige natürliche Standortbedingungen für die Landwirtschaft außerhalb von Konversionsflächen - ein entscheidender raumgestaltender Faktor auch in Zukunft.	Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion und damit Einschnitte in das soziale Gefüge; polnische Produkte zu Niedrigpreisen erschweren die Direktvermarktungsmöglichkeiten der einheimischen Landwirte und der Wirtschaft insgesamt.
	Zeitweise erhöhtes Verkehrsaufkommen in den Orten, insbesondere i.V. mit den Grenzübergangsstellen.

Stärken-Schwächen-Analyse der ILE-Region - Schwerpunktgebiet II

Gebiete, die durch Braunkohlenbergbau geprägt sind

Stärken	Schwächen
Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden.	Teilweise Überlagerung mit dem Grenzgebiet zu Polen (Altbergbauggebiet Döbern); Teile des Gebietes als Bergbauschutzgebiet ausgewiesen, Altbergbauggebiete mit Gefährdungspotential noch vorhanden.

Hoher Entwicklungsbedarf und damit verbunden tiefgreifende Veränderungen in der Landschaft durch das Fortschreiten des Braunkohlenbergbaues, der Umsiedlung ganzer Ortsteile sowie der Wiederherstellung der Landschaft nach dem Braunkohlenabbau (Rekultivierung/Sanierung).

Besondere Form der ländlichen Bebauung (3- oder 4-Seithöfe) noch vorhanden und ortsbildprägend (Proschim, Bereich Drebkau). in einigen Orten Verbesserung der Wohnqualität sowie der Bausubstanz in Folge des Zusammenwirkens mit dem Bergbautreibenden, dadurch hoher Wohnwert in den Orten.	
--	--

Neben Braunkohlenbergbau sind Land- und Forstwirtschaft die dominierenden Flächennutzer.	Land- und Forstwirtschaft sind die Hauptnutzer der Tagebaufolgelandschaften, jedoch als Wirtschaftsfaktor von untergeordneter Bedeutung.
Fürst-Pückler-Park Branitz als touristisches Potenzial und Bindeglied zwischen Spreewald, Talsperre Spremberg und Muskauer Faltenbogen. Ansätze touristischer Infrastruktur vorhanden (Radwegeverknüpfung, touristische Verbindungswege, Versorgungseinrichtungen, Aussichtspunkte in den Tagebaugebieten).	
Braunkohlenbergbau und Energiewirtschaft sind nach wie vor die größten Arbeitgeber und bestimmen das Bild der Erwerbstätigen- und Wirtschaftsstruktur.	
Handwerk und Gewerbetreibende in den Siedlungszentren und Randbereichen der MZ.	Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion, ungünstige Produktionsbedingungen für die Landwirtschaft durch Grundwasserabsenkung und Flächenentzug.
Gute Ausstattung der sozialen Infrastruktur.	durch bergbaubedingte Zerschneidung der Wegeverbindungen verschlechterte Erreichbarkeit.

Stärken-Schwächen-Analyse der ILE-Region - Schwerpunktgebiet III

Wirtschaftsraum „Spreewald“ und die touristischen Zentren Talsperre Spremberg und „Muskauer Faltenbogen“

Stärken	Schwächen
Teilgebiet der LEADER+-Region „Spreewald“, umfasst die LEADER+-Region „Strittmatter-Land“, das Naherholungsgebiet Talsperre Spremberg und bindet Teile der IBA-Landschaftsinsel „Fürst-Pückler-Kulturlandschaft“ ein.	Ortsteile in den Randbereichen durch Braunkohlenbergbau beeinträchtigt und vom Altbergbau geprägt.
Gut ausgebautes Netz öffentlicher Nahverkehr.	
Große Anzahl landschaftlicher und kulturhistorischer Sehenswürdigkeiten und einmalige, historische Bauformen vorhanden.	
Landschaft mit hohem Erlebnis- u. Erholungswert.	
Traditionspflege bestimmt zunehmend das kulturelle Leben in den Dörfern. Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden.	Touristische Infrastruktur für Mehrtagesaufenthalte noch nicht ausreichend. Außerhalb des Amtes Burg hat die sorbisch/wendische Traditionspflege nur punktuelle Bedeutung, touristisch noch zu wenig wirksam.
Landwirtschaft als bisher strukturbestimmender Zweig; Handwerk und Gewerbetreibende vorwiegend mit Orientierung auf Tourismus und Landwirtschaft.	Teilweise in den Randlagen ungünstige Produktionsbedingungen für die Landwirtschaft.
Gute Ausstattung mit Versorgungseinrichtungen für den täglichen Bedarf, des Fachhandels, der sozialen und technischen Infrastruktur und medizinischer Versorgung in Burg.	

Wirtschaftsraum „Spreewald“

Stärken	Schwächen
Stabilisierung der Bevölkerungszahlen im Amt Burg.	
Einmalige Orts- und Bebauungsstruktur im Burger Raum (Streusiedlungsgehöfte).	
Einzigartige Naturausstattung des Spreewaldes als UNESCO-Biosphärenreservat geschützt, Naturausstattung als touristischer Anziehungspunkt, vollständige Orientierung auf Kurort- und Tourismusentwicklung in Burg.	
Gute Ausstattung mit Gaststätten und Beherbergungsmöglichkeiten unterschiedlichster Art.	In der Gemeinde Burg relativ hohes Preisniveau und Mangel an preisgünstigen Angeboten.
Ausgeprägte Traditionspflege und Brauchtum als touristisches Anziehungspotenzial.	
	Rückgang der spreewaldtypischen Gemüseproduktion.
	Projekte im Rahmen der LEADER+-Förderung konnten nur im Amt Burg umgesetzt werden, in den Randbereichen sind die Effekte dagegen gering.

Touristische Zentren an der Talsperre Spremberg und „Muskauer Faltenbogen“

Stärken	Schwächen
Reich strukturiertes, abwechslungsreiches, tlw. mosaikförmiges Landschaftsbild.	
Land- und Forstwirtschaft sind die dominierenden Flächennutzer.	Nutzungskonflikte zwischen Naturschutz und touristischer Erschließung, Land- und Forstwirtschaft als Wirtschaftsfaktor von untergeordneter Bedeutung, kaum touristische Arbeitsplätze im Haupterwerb.
Ansätze touristischer Infrastruktur vorhanden.	Unzureichende touristische Kapazitäten und Angebote, fehlende Freizeitangebote; Vermarktung der thematischen Radwegetouren und der IBA-Kutschtour erst in Vorbereitung.
	Fehlende Verknüpfung Spreewald - Talsperre Spremberg – „Muskauer Faltenbogen“ - Bad Muskau.
Grenz- und länderübergreifender Geopark „Muskauer Faltenbogen“ als touristischer Anziehungspunkt in Entwicklung, Einrichtung des Brandenburger Teils bauseitig abgeschlossen.	Vermarktung der Höhepunkte noch nicht vorhanden; Ausgestaltung auf sächsischer und polnischer Seite muss noch erfolgen.

III. ENTWICKLUNGSSTRATEGIE UND HANDLUNGSFELDER (LEITBILD)

Leitbild der ILE-Region Spree-Neiße/Cottbus

Der Entwicklung des Leitbildes ging die Stärken-Schwächen-Analyse und die daraus folgende Festsetzung der 3 Schwerpunktgebiete voraus. Weiterhin erschien es sinnvoll, die Leitbilder, Zielsetzungen und Handlungsschwerpunkte benachbarter Städte und Gemeinden aus den DEP i.S. eines gegenseitigen Ergänzens abzustimmen, auf ihre Gemeinsamkeit zu prüfen und einen Verbund herzustellen, um ein für die gesamte ILE-Region tragbares, gemeinsames Leitbild zu erstellen.

Bei dieser Herangehensweise stellte sich heraus, dass das Leitbild vom Inhalt - die Beschreibung der Attraktivität der ländlichen Räume als Lebens- und Wirtschaftsraum mit ihrer eigenständigen Bedeutung sowie als Natur-, Kultur- und Erholungsraum - getragen sein muss. Die ILE-Region Spree-Neiße/Cottbus an den Grenzen des Landes Brandenburg ist gekennzeichnet durch dramatische Strukturumbrüche im Hinblick auf

- die Bevölkerungsentwicklung,
- die wirtschaftliche Entwicklung,
- die Arbeitsplatzentwicklung.

Einige größere Gemeinden, die über eine Grundausstattung an Infrastruktur verfügen oder im Umfeld von größeren Städten liegen, haben eine stabile Bevölkerungsentwicklung und hatten in der Vergangenheit sogar Einwohnergewinne zu verzeichnen. Dieser Trend setzt sich für diese „Zugewinnsgemeinden“ künftig nicht fort. Derzeit ist bereits eine rückläufige Tendenz zu beobachten, und es wird zukünftig zu einer gegenläufigen Entwicklung führen.

Die kleinen, abgelegenen Gemeinden hingegen haben Einwohner verloren. Es besteht die Gefahr, dass solche Dörfer oder Ortsteile brach fallen.

Unter der Berücksichtigung

- des weiteren Bevölkerungsrückganges, verbunden mit teilweise Wegbrechen der Infrastruktur
- der veränderten Altersstruktur
- der weiter sinkenden Zahl der Erwerbsfähigen und -tätigen
- der Mehrheit der Ein- oder Zwei-Personen-Haushalte (außerhalb der MZ in der Regel ältere Personen)

sollte das Hauptaugenmerk auch auf kleinere Zentren im ländlichen Raum konzentriert werden, damit die infrastrukturelle Grundversorgung für die ländliche Bevölkerung gesichert und touristische Grundstrukturen bleiben bzw. ausgebaut werden können.

Für die ILE-Region Spree-Neiße/Cottbus wird folgendes Leitbild formuliert:

Leben und Arbeiten zwischen Spree und Neiße

**Leben und Arbeiten im Spannungsfeld
von Landschaftsverbrauch und Landschaftserhalt**

Die Zielsetzung des Leitbildes ist:

1. die Forderung nach **dem Erhalt einer wettbewerbsfähigen Land- und Forstwirtschaft, von Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen** und Möglichkeiten der Einkommenserzielung
2. der weitere **Ausbau und die Entwicklung von Tourismus und Erholung** auch als Erwerbsgrundlage außerhalb der Landwirtschaft
3. **Vermeidung der monofunktionalen Ausrichtung als ausschließlicher Wohnstandort** durch Sicherung der landwirtschaftlichen Betriebe und Förderung insbesondere dazugehöriger gewerblicher Aktivitäten sowie bevölkerungsnaher Dienstleistungen mit dem Ziel der Schaffung von Arbeitsplätzen
4. die **Wiederherstellung, Erhaltung und Gestaltung von regionstypischen Ortsbildern** als Grundlage für die Bindung der Bevölkerung an ihren Lebensraum und zur Organisation des Gemeinschaftslebens in den Orten - Identität stiftendes Gemeinwesen
5. neben der Daseinsvorsorge auch die zur **Aufwertung der an Bedeutung zunehmenden „weichen“ Standortfaktoren** attraktive Angebote der sozialen Infrastruktur zu schaffen und
6. der Auftrag zum **Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen sowie des Erhalts und der Pflege der Kulturlandschaften.**

Handlungsfelder zur Umsetzung des Leitbildes:

1. Zielstellung jeglicher Entwicklung im ländlichen Raum ist der Erhalt und die Schaffung von Arbeitsplätzen im Dorf und Möglichkeiten der Einkommenssicherung für die ländliche Bevölkerung auch außerhalb ihrer Gemeinden.

Das werden künftig nicht nur Arbeitsplätze in der Landwirtschaft sein, sondern auch im Dienstleistungsbereich, in der Direktvermarktung und im Tourismus. Zunehmend müssen die Arbeitsplätze, Dienstleistungen und Angebote auch

einer älter werdenden Bevölkerung angepasst sein. Um sich zukünftig bietende wirtschaftliche Möglichkeiten weiter auszuschöpfen, müssen Trends erkannt und Chancen durch die Weiterentwicklung des ökologischen Landbaues sowie durch Diversifizierung des landwirtschaftlichen Einkommens genutzt werden. Vorhaben in der Land- und Forstwirtschaft sind mit denen im Dienstleistungsbereich zu verbinden und wo es möglich ist zu koordinieren, um so die Bildung von Netzwerken zwischen kleinen und mittleren Unternehmen aufzubauen.

2. Projekte und Maßnahmen müssen künftig zunehmend mit den Nachbargemeinden untereinander abgestimmt und entschieden werden, die Beschränkung auf die Eigenentwicklung der Kommune ist nicht mehr ausreichend. Zum Beispiel das Modell „Dorfzentrum“ mit einer Bündelung von Bildungs-, Gesundheits- und Sozialversorgung in den ländlichen Schwerpunkorten.
3. Das Fehlen von Nutzungsalternativen für historisch gewachsene Bausubstanz und die damit einhergehende Unterlassung von Erhaltungsmaßnahmen muss schrittweise im Verbund von privaten und kommunalen Maßnahmen beseitigt werden. Die Pflege und Sanierung der vorhandenen Bausubstanz ist unter Wahrung der regionaltypischen Besonderheiten für die Wirkung nach Innen, für die Identifikation der Bewohner sowie für die Attraktivität nach Außen (für Fremde erkennbare Eigenarten) weiterzuführen.

Die Erhaltung einer lebenswerten und funktionierenden Gemeinschaft bzw. dörflichen Siedlung muss durch die dort ansässige Bevölkerung, örtliche und regionale Kräfte unter Nutzung der verschiedensten Fördermöglichkeiten, vorrangig im Verbund der einzelnen Maßnahmen, aktiviert werden.

4. Der Gefahr vom Verlust der Identität der Dörfer, besonders in landschaftlich reizvollen Gegenden durch Zuzüge aus den Städten und als Zweitwohnsitz hervorgerufen, ist entgegenzuwirken. Dadurch können Spannungen im dörflichen Gefüge ausgeschlossen und die Stabilität der Gemeinschaft bzw. des Ortes gesichert werden.

Die Innenentwicklung der Orte ist auch aus Gründen der Ortsbildgestaltung, d.h. der Bewahrung ortstypischer städtischer oder dörflicher Strukturen, vorrangig fortzusetzen. Daraus ergibt sich, dass die Nutzung zentral gelegener Infrastruktur- und Gemeindebedarfseinrichtungen zu erhalten und zugleich verkehrsvermeidend (fußläufig) zu sichern ist.

IV. RÄUMLICHE UND INHALTLICHE SCHWERPUNKTE

1. Umsetzung

Die ILE-Richtlinie stellt in ihrem Kern auf den unter II Punkt 4 und 5 im Landesentwicklungsplan für den Gesamttraum Berlin-Brandenburg verankerten Grundsatz der Raumordnung - in den jeweiligen Teilräumen ausgeglichene wirtschaftliche, infrastrukturelle, soziale, ökologische und kulturelle Verhältnisse anzustreben ab.

Die Umsetzung der ILE-Richtlinie ist ein Prozess, der einerseits von der Erarbeitung des Konzepts und andererseits von der Realisierung und Neuentwicklung einzelner Projekte durch das Regionalmanagement bestimmt wird. Die beiden Grundvoraussetzungen für einen Höchstfördersatz ab 01.07.2005 – Konzept und Regionalmanagement – werden in der ILE-Region Spree-Neiße/Cottbus zeitversetzt realisiert. Mit der Vorlage des Konzepts werden dem Management grundlegende Entwicklungsziele und daraus abgeleitete Handlungsempfehlungen zur Umsetzung an die Hand gegeben.

Die aktive Begleitung der Umsetzung des ILEK obliegt dem Regionalmanagement. Untrennbar ist jedoch der gleitende Übergang von Konzeptfertigstellung und Managementübernahme, um keinerlei zeitliche Verzögerungen zuzulassen.

1.1. Räumlicher Schwerpunkt

Auf der Grundlage des Leitbildes, der Handlungsfelder und der ILE-Richtlinie sind innerhalb der ILE-Region Spree-Neiße/Cottbus folgende Gebiete vordergründig zu entwickeln (Karte V).

Wirtschaftsraum „Spreewald“ (Biosphärenreservat und Vorspreewald)

Die Förderschwerpunkte konzentrieren sich hier auf die Mehrzahl der Gemeinden des Amtes Burg und auf Ortsteile der Gemeinde Kolkwitz, die sich im UNESCO „Biosphärenreservat Spreewald“ sowie im Vorspreewald befinden und beziehen die ländlichen Stadtteile Döbbrick, Skadow und Sielow der Stadt Cottbus mit ein.

Es geht hierbei vorrangig um die Realisierung von Infrastrukturmaßnahmen, die der touristischen Entwicklung und somit der Arbeitsplatzsicherung dienen, weil sie:

- die Maßnahmen des LEADER+ Programms Wirtschaftsraum „Spreewald“ ergänzen,
- die Einbeziehung ILE-regionsübergreifender Projekte im Tourismus unterstützen,
- das Bindeglied zwischen einzelnen IBA-Projekten - den Fürst-Pückler-Rad- und Kutschweg - aufwerten,
- gleichzeitig Voraussetzung für eine weitere touristische Vernetzung Cottbus-Spreewald sind,
- der Entwicklung und dem Ausbau von Erholung und Tourismus in den Randgemeinden des Biosphärenreservates, im „Spreewaldverbund“ als Ergänzungspotenzial zu Burg, dem Hauptausgangspunkt des Spreewaldtourismus dienen,
- den Erhalt und Ausbau von touristischen Einrichtungen und Angeboten in der Gemeinde Burg selbst unterstützen,
- die Erhaltung und Pflege der einzigartigen Kulturlandschaft, insbesondere den Erhalt der einmaligen historischen Gebäude und Anlagen durch Förderung der entsprechenden traditionellen Gewerke ermöglichen,
- die Förderung der traditionellen Bewirtschaftung der Flächen im Gebiet des Biosphärenreservates und außerhalb dessen die sich herausgebildete, landwirtschaftliche Bewirtschaftung bei gleichzeitiger Pflege der Kulturlandschaft sichern,

- die Produktion neuer Bioprodukte und die Vermarktung einheimischer Produkte unterstützen,
- die Brauchtumspflege im angestammten Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden und die Vereinsarbeit in den Gemeinden als eine entscheidende Grundlage weiteren dörflichen Zusammenlebens und einer gemeinsamen Präsentation auch über die Grenzen des Spreewaldes hinaus unterstützen.

Die Renaturierung der Spreeaue, einhergehend mit touristischen Nutzungsmöglichkeiten, wird gegenwärtig vorbereitet und bis 2012 umgesetzt. Das erforderliche Flurneuordnungsverfahren ist eingeleitet worden und wird parallel durchgeführt.

Tagebaueinzugsgebiet Welzow-Süd mit Bergbaufolgelandschaft Gräbendorf/Greifenhain

Die Entwicklung soll im Verbund der Randgemeinden der Sanierungstagebaue Gräbendorf und Greifenhain, des aktiven Tagebaues Welzow-Süd und des Altbergbaubereiches Göhrigk erfolgen. Die Randgemeinden ordnen sich mit ihren Stärken und Schwächen überwiegend in das Schwerpunktgebiet II – Gebiete, die durch Braunkohlenbergbau geprägt sind – ein.

Ausgehend vom hohen Entwicklungsbedarf und den tiefgreifenden Veränderungen in der Landschaft stehen Maßnahmen zur Entwicklung der Infrastruktur, touristische Entwicklungsprojekte im Verbund mit Dorferneuerungsmaßnahmen im Vordergrund, da:

- die Entwicklung von Tourismus und Erholung und die Sicherung sowie der Ausbau der touristischen Potenziale in den Orten die Schaffung und den Erhalt von Arbeitsplätzen unterstützt,
- länderübergreifend im Verbund mit den Landkreisen Oberspreewald-Lausitz, Kamenz und der IBA im Zuge der entstehenden Seenkette arbeitsplatzschaffende Projekte vorliegen,
- für die touristische Nutzung der Seenkette ein brandenburgisch-sächsisches Konzept erarbeitet wurde,
- mit den Entwicklungsvorstellungen der Stadt Spremberg zur Gestaltung und Nutzung der Pulsberger Höhe und mit Einbeziehung einzelner Ortsteile der Stadt Drebkau eine Vernetzung erfolgen soll,
- die Vorhaben u.a. Bestandteil der Ausgestaltung der IBA-Landschaftsinseln 4 - Welzow -Trockener Tagebau-Wüste/Oase- und 5 - Lausitzer Seenkette „Wasserwelt“ sind,
- eine Machbarkeitsstudie zur „Wüste/Oase Welzow“, das Nutzungskonzept Sedlitz-Skado-Koschen und das Strukturkonzept zum Raum Welzow-Proschim-Neupetershain bereits vorliegen,

- für das Altbergbaugebiet Göhrigk ein Nutzungskonzept vorliegt, das die touristische Verzahnung mit der Pulsberger Höhe, dem aktiven Tagebau, der „Wüste/Oase Welzow“, dem Komplex Gräbendorfer/Altdöberner See und dem Naherholungsgebiet um die Talsperre Spremberg herstellen soll (zur Umsetzung wurde eine Arbeitsgruppe gebildet),
- erhebliche Aufwendungen des Landes aus der Bergbau- und Altbergbausicherung mit dem Ziel erfolgten, eine sinnvolle Erschließung zu ermöglichen,
- regionsübergreifend in Zusammenarbeit der Gemeinden des Amtes Altdöbern, der Stadt Vetschau, der LMBV und der IBA die Nachnutzung und Entwicklung der Bergbaufolgelandschaft Gräbendorf/Greifenhain gemeinsam auf der Grundlage der vorhandenen Nutzungskonzepte für die Bergbaufolgelandschaft zu gestalten,
- diese Bergbaufolgelandschaft in die IBA-Landschaftsinsel 3 Gräbendorf/Greifenhain „Kunst und Wissenschaft“ eingeordnet ist,
- die Sicherung der Erwerbsgrundlagen der landwirtschaftlichen Betriebe unter den Bedingungen der weiteren Fortführung des Braunkohlenbergbaus und der damit einhergehenden Flächeninanspruchnahme und die Wiederherstellung von für die landwirtschaftliche Produktion nutzbarer Flächen ermöglicht,
- die Bodenordnungsverfahren für Gräbendorf/Greifenhain und Welzow-Süd parallel zu den Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen eingeleitet sind und somit die Voraussetzung für die weitere Gestaltung geschaffen werden,
- die Maßnahmen die Wiederbelebung des sorbisch/wendischen Brauchtums fördern.

Entwicklungsbereich des künftigen „Cottbuser Ostsees“, einschließlich der Branitzer Parklandschaft sowie des Klinger Sees

Die Randgemeinden der aktiven Tagebaue Cottbus-Nord und Jänschwalde sowie des überregional bedeutsamen Fürst-Pückler-Parks, einschließlich des unter Pücklerischem Einfluss gestalteten angrenzenden Außenparks sind durch tiefgreifende Veränderungen der Landschaft gekennzeichnet. Sie gehören zum Wirtschaftsraum „Spreewald“, ordnen sich mit ihren Stärken und Schwächen aber in das Schwerpunktgebiet II – Gebiete, die durch den Braunkohlenbergbau geprägt sind, ein. Bestandteil der Branitzer Parklandschaft sind die Gemarkungen Kahren und Schlichow, die die Branitzer Parklandschaft tangieren und die durch die Spree geprägte Gemarkung Kiekebusch.

Sowohl die Umsetzung von Infrastruktur- und Dorferneuerungsmaßnahmen als auch die Realisierung von Maßnahmen zur Sicherung bzw. Wiederherstellung von kulturhistorisch bedeutsamen Bauten und Anlagen stehen im Vordergrund der Förderung, da:

- für dieses Gebiet ein Masterplan zur Entwicklung und Gestaltung des künftigen „Cottbuser Sees“, der aus einem internationalen Wettbewerb hervorging und aus Mitteln des Wirtschaftsministeriums gefördert wurde, vorliegt,
- im Bereich der LMBV-Zuständigkeit und im Abschlussbetriebsplan zum Tagebau Cottbus-Nord die Maßnahmen aus dem Masterplan eingegangen sind,
- für den Bereich des Klinger Sees gegenwärtig das Nutzungskonzept fertiggestellt wird, das auch die Orte Heinersbrück, Grötsch und die Tagesanlagen Tagebau Jänschwalde/Cottbus-Nord einbezieht,
- mit Mitteln der Grundsanieierung und aus dem VA II und III erste Voraussetzungen für die Umsetzung von weiteren Maßnahmen zur touristischen Erschließung sowie Infrastrukturmaßnahmen geschaffen wurden,
- die Umsetzung einzelner Projekte aus dem Masterplan bzw. dem Nutzungskonzept in Abhängigkeit vom Tagebaufortschritt, den bergbaulichen Sanierungs- und Sicherungsmaßnahmen sowie den eingeleiteten Flurneuordnungsverfahren für beide Tagebaue erfolgen soll,
- sich die Branitzer Parklandschaft in die langfristige Zielsetzung, eine Grünachse aus dem Spree-Raum zum Ufer des „Cottbuser Ostsees“ zu entwickeln, einordnet,

- bereits umgesetzte bzw. begonnene Maßnahmen zur Entwicklung und Gestaltung des Pückler-Parks unter Einbeziehung des Denkmalschutzes fortgesetzt werden sollen (gartendenkmalpflegerische Aufwertung der Branitzer Parklandschaft, Errichtung begleitender touristischer Infrastruktureinrichtungen, Komplettierung des touristischen Rad- und Kutschwegenetzes),
- die Entwicklung von Naherholung und touristischen Höhepunkten im Zuge der Netzverknüpfung von bereits vorhandenen kreislichen und überregional bedeutsamen Radwanderwegen, unter Einbeziehung des IBA- Fürst-Pückler-Rad - und Kutschweges und des Pückler Parks in Branitz zusätzliche Touristen anziehen soll,
- der Branitzer Park der Ausgangspunkt oder die Endstation der 2005 erstmalig angebotenen „Fürst-Pückler-Reise mit der Lausitzer Postkutsche“ zu den Landschaftsparks in Bad Muskau und Branitz, entlang dem IBA-Fürst-Pückler-Kutschweg ist,
- die Anknüpfung an das im Rahmen der 850- Jahrfeier in Cottbus eingeleiteten IdeQua- Projekt (INTERREG III B/CADSES) gegeben ist und die Vernetzung der touristischen Attraktionen Branitzer Park und Spreewald verstärkt wird,
- sich die Zielsetzung der Gestaltungsmaßnahmen im Rahmen des Stadtumbaus ebenso wie die angestrebte Öffnung des Spreeauenparks oder die naturräumliche Aufwertung durch die geplante Renaturierung der Spreeaue einordnen lässt,
- die Branitzer Parklandschaft als bereits erlebbares Bindeglied zwischen der Talsperre Spremberg, dem künftigen „Cottbuser Ostsee“ und dem Spreewald als touristischer Anziehungspunkt aufzuwerten ist,
- die Erwerbsgrundlagen der landwirtschaftlichen Betriebe unter den Bedingungen der Fortführung der Tagebaue und gleichzeitiger Wiederherstellung von für die land- und forstwirtschaftliche Nutzung geeigneter Flächen sowie durch Erhalt und Pflege der Kulturlandschaft zu sichern sind,
- sich die Verknüpfung von Energiewirtschaft, Energiegärten und nachwachsenden Rohstoffen (lt. Teilregionalplan III Windkraftnutzung sind hier 2 Windkrafteignungsflächen ausgewiesen) mit land-, forst- und fischereilicher Nutzung der Flächen und Gewässer in Umsetzung befindet.

„Muskauer Faltenbogen“

Der „Muskauer Faltenbogen“ umfasst den überwiegenden Teil der Gemeinden des Amtes Döbern-Land sowie eingemeindete Ortsteile der Stadt Spremberg. Nach der Stärken-Schwächen-Analyse gehört er in das Schwerpunktgebiet II, weil der überwiegende Teil durch Altbergbau beeinträchtigt wurde bzw. tlw. noch ist. In seiner Entwicklung betrachtet, ist er jedoch zum Schwerpunktgebiet III, als künftiges touristisches Zentrum Geopark „Muskauer Faltenbogen“, zuzuordnen. Der „Muskauer Faltenbogen“ beinhaltet ebenfalls das Charakteristikum des Schwerpunktgebietes I in seiner Grenzlage zur Republik Polen.

Touristische Infrastrukturmaßnahmen sowie die Sicherung und der Erhalt kulturhistorischer Bauten und Anlagen, einhergehend mit Maßnahmen der Dorferneuerung sind die Förderschwerpunkte in diesen Gebiet, weil:

- der Ausbau der begonnenen traditionellen, bäuerlichen Bewirtschaftung der Flächen und Gebäude in Bloischdorf Arbeitsplätze schafft,
- die Erweiterung der Ferienangebote „Urlaub auf dem Bauernhof“ oder Ferien- und Freizeitgestaltung auf dem Reiterhof ein zusätzliches Einkommen sichert,
- die Verknüpfung zu den Maßnahmen der LEADER+-Region „Strittmatter-Land“ hergestellt sind,
- die Verflechtung von Energiewirtschaft und nachwachsenden Rohstoffen durch ein Projekt begonnen wurde, dass Arbeitsplätze sichern hilft,
- die Vernetzung der touristischen Wegeführung nach Sachsen, Polen (Brückenbauwerk bei Zelz unter Einbindung von INTERREG III Mitteln mit Unterstützung der Euroregion) und zum Naherholungsgebiet Talsperre Spremberg bis in den Spreewaldraum gegeben ist,
- die Zielsetzung, die Entwicklung von Erholung und Tagestourismus, länder- und grenzübergreifend weitere touristische Infrastrukturmaßnahmen und verkehrliche Anbindungen erforderlich macht,
- in den vergangenen Jahren mit Mitteln der Braunkohlensanierung auf der Grundlage des Sanierungsplanes Döbern die Gefahrenbeseitigung mit dem Ziel durchgeführt wurde, die schrittweise touristische Erschließung des Altbergbaugebietes zu ermöglichen,
- 2004 Maßnahmen zur Entwicklung des zukünftigen Geoparks im Brandenburger Teil abgeschlossen wurden, die aus Mitteln der Braunkohlensanierung sowie mit EFRE-Mitteln gefördert wurden,

- die Umsetzung der Machbarkeitsstudie zur Entwicklung eines Geoparks „Muskauer Faltenbogen“ im Zusammenwirken der Gemeinden in Brandenburg, Sachsen und der Republik Polen, mit dem Amt Döbern-Land, dem Förderverein Geopark „Muskauer Faltenbogen“, den Landkreisen Spree-Neiße und Niederschlesischer Oberlausitzkreis, der Stiftung „Fürst-Pückler-Park“ Bad Muskau, der Städte Bad Muskau und Weißwasser, dem Management „Strittmatter-Land“ und der IBA gegenwärtig erfolgt und die Voraussetzung für weitere Projekte schafft,
- 2005 die gemeinsame Antragstellung (Brandenburg und Sachsen) auf Anerkennung „Nationaler Geopark“ erfolgt,
- die Erhaltung und Wiederherstellung kulturhistorischer Bauten und Anlagen, die insbesondere durch die Industrialisierung Ende des 19./Anfang des 20. Jhd. entstanden sind (typische gelbe Ziegelbauten) das Dorfbild aufwertet,
- der Ausbau der Fahr- und Kutschreisen unter Einbeziehung des 2003 durch die IBA eröffneten Fürst-Pückler-Kutschweges zwischen Branitz und Bad Muskau durch einheimische Pferdehöfe und bäuerliche Betriebe zusätzliche Erwerbsmöglichkeiten auf dem Lande schaffen.

Naturpark „Schlaubetal“

Die Gemeinden gehören zum überwiegenden Teil in das Naturparkareal „Schlaubetal“, sind Bestandteil des Schwerpunktgebietes I mit ihrer Grenzlage zu Polen sowie durch den ehemaligen Truppenübungsplatz (TÜP) Lieberose geprägt. Innerhalb der Euroregion Spree-Neiße-Bober ist deshalb in diesem Gebiet die touristische Entwicklung vordergründig, um dadurch:

- die Wirkung der IBA-Landschaftsinsel 9 – Europastadt Guben/Gubin - in ihrer besonderen Bedeutung als Ausgangspunkt zum Schlaubetal und in ihrer Verflechtung mit den Gemeinden des Naturparks zu erhöhen,
- die erforderliche Verknüpfung grenzüberschreitend und in den Spreewaldraum auszubauen und die historischen Verbindungen zum Stift Neuzelle wiederherzustellen,
- mit Unterstützung der EURO-Region Spree-Neiße-Bober, durch die Nutzung von INTERREG Mitteln und in Zusammenarbeit mit den polnischen Partnern konkrete grenzüberschreitende Projekte zu entwickeln,
- die Wiederbelebung der alten Weinanbautradition öffentlichkeitswirksamer zu machen,
- die Erhaltung der über den Kreis hinausgehenden siedlungsgeschichtlich und architektonisch besonders wertvollen Feldsteinbauten zu fördern und dadurch die Gestaltung bzw. Aufwertung der Dörfer zu erreichen,
- eine verstärkte touristische Aufwertung alter, traditioneller Feste (Heidefest in Henzendorf, Apfelfest in Guben) und der historischen Bindungen zum Kloster Neuzelle zu erzielen,
- die Pflege der offenen Kulturlandschaft, die vorherrschend landwirtschaftliche Bewirtschaftung der Flächen, einhergehend mit der Entwicklung von Erholung und Tourismus und in Übereinstimmung mit den Entwicklungs- und Schutzziele des Naturparks durch landwirtschaftliche Unternehmen zu sichern.

Die Ortsteile Weskow und Sellessen der Stadt Spremberg sowie der Ortsteil Eulo der Stadt Forst nehmen im Rahmen der Förderung der ländlichen Entwicklung eine Sonderstellung ein. Im Zuge des Fortschreitens des Braunkohlenabbaues in der ILE-Region sind die Umsiedlungen der Orte Haidemühl und Horno erforderlich geworden. Die Umsiedlungspläne befinden sich derzeit in ihrer Umsetzung. Die neuen Ansiedlungsstandorte von Haidemühl und Horno machen ihre Integration und Anbindung an die angrenzenden Ortslagen Weskow, Sellessen (Haidemühl) und Eulo (Horno) erforderlich. Aus diesem Grunde sind hier vordergründig Dorferneuerungsplanungen erarbeitet worden, die parallel zu den Umsiedlungsmaßnahmen umgesetzt werden sollen. Weskow, Sellessen und Eulo sind in das Dorferneuerungsprogramm 2004/2005 aufgenommen und befinden sich als Dorfleitungsdörfer im Prozess der Umsetzung ihrer Dorferneuerungspläne (Karte V – gelbe Kennzeichnung).

Als Anlage sind kommunale Projektideen und Vorhaben aufgeführt, die die regionalen Akteure im Rahmen der räumlichen und inhaltlichen Schwerpunkte verwirklichen wollen.

1.2. Inhaltlicher Schwerpunkt

Die Dorferneuerung ist ein Bestandteil der Entwicklung im ländlichen Raum, obwohl die Dorferneuerungsmaßnahmen nicht mehr die Dominanz in der ländlichen Entwicklung haben. Vorbereitungs- und Durchführungsorte wurden bisher vom Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung jährlich neu festgelegt. Dabei stand der Grundsatz im Mittelpunkt, begonnene Projekte zu Ende zu führen und wenn notwendig, Durchführungsorte im Folgejahr erneut einzuordnen (Karte V). Für den Förderzeitraum 2005/2006 und folgenden werden die Prioritäten nach folgenden inhaltlichen Schwerpunkten gesetzt .

Schwerpunktförderung bedeutet, Maßnahmen vorrangig zu fördern, die:

1. der Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen dienen, durch
 - Sicherung der landwirtschaftlichen Betriebe,
 - Förderung gewerblicher Aktivitäten sowie bevölkerungsnaher Dienstleistungen,
 - Ausbau und Erhaltung der touristischen Infrastruktur,
2. im Zusammenhang mit anderen Fördermaßnahmen stehen (realisierbar sind),

3. die Voraussetzungen schaffen, um die Weiterführung von Maßnahmen aus anderen Förderprogrammen zu ermöglichen (z.B. LEADER+, Fördermaßnahmen für landwirtschaftliche Unternehmen oder für touristische Infrastruktureinrichtungen, VA III Braunkohlensanierungsmaßnahmen),
4. das Ortsbild erhalten und so auch zur Schaffung und Erhaltung von Kommunikationspunkten dienen, durch
 - Erhaltung einzelner Ortsbild prägender Gebäude bzw. Gebäudeensemble,
 - Gestaltung von Grün- und Freiflächen (Dorfanger)
 - Erhaltung und Ausbau von Vereinsräumlichkeiten,
 - Nachnutzung öffentlicher Einrichtungen als Bürgerhäuser bzw. Begegnungsstätten,
 - Unterstützung von Stätten der Traditionspflege und des sorbisch/wendischen Brauchtums.

2. Ländliches Regionalmanagement

Ein Regionalmanagement soll die ländliche Entwicklung fördern, indem es die regionalen Ressourcen bündelt, Prozesse im privaten Bereich koordiniert und Synergien sucht und ermöglicht. Es hat die Aufgabe der Kommunikation und Kooperation wahrzunehmen. Das Regionalmanagement sollte entsprechend den nachfolgend aufgeführten Aufgabenfeldern agieren:

- Information, Beratung und Aktivierung der Bevölkerung,
- als Ansprechpartner nach innen und nach außen, beispielsweise für Journalisten oder interessierte Bürger, zu wirken,
- Initiierung und Erschließung regionaler Entwicklungspotenziale,
- Identifizierung und Beförderung zielgerichteter Projekte,
- Begleitung der Projektvorbereitung und – durchführung,
- Motivation der Bevölkerung und Öffentlichkeitsarbeit,
- Veranstaltungen organisieren und moderieren,
- Dienstleistung für Bürger, Wirtschafts- und Sozialpartner sowie Verwaltungen der Region,
- Installation eines Gremiums z.B. Beirat oder Regionalforum, Mitglieder sollten Vertreter der Regionalen Akteure, der ILE-Region sein,
- Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Tagungen des Beirates oder Regionalforum.

Das Regionalmanagement soll als Verbindungsstelle zwischen kommunalen sowie staatlichen Verwaltungseinrichtungen und den regionalen Akteuren agieren. Aus diesem Grunde ist seine Verankerung in einem Gremium erforderlich. Für die Umsetzung des ILEK wird deshalb die Installierung eines Beirats oder Regionalforums empfohlen.

In diesem Gremium sollten ausgewählte Vertreter der relevanten Verbände und Institutionen, engagierte Bürgerinnen und Bürger sowie die zuständige Bewilligungsbehörde mitwirken.

Die Hauptaufgaben dieses Gremiums sollten sein:

- die regelmäßige Kontrolle und Information zum Fortgang der Umsetzung des ILEK,
- die Begleitung von größeren Maßnahmen und
- ggf. die Initiierung der Fortschreibung des ILEK.

Quellennachweis

- Gemeinsames Landesentwicklungsprogramm der Länder Berlin und Brandenburg (LEPro), (2004)
- Landesentwicklungsplan für den Gesamttraum Berlin-Brandenburg (LEP GR) - ergänzende Festlegungen für den äußeren Entwicklungsraum, (2004)
- Braunkohlenplan Tagebau Jänschwalde (2002), Welzow-Süd (2004), Cottbus-Nord -Entwurf- (2002),
- Sanierungsplan Döbern, Sanierungsplan Göhrigk (1997),
- Landschaftsrahmenplan für das Braunkohlentagebaugebiet Cottbus-Nord/Jänschwalde, (2002)
- Regionalplan Lausitz-Spreewald -Entwurf- (1999)
- Kreisentwicklungskonzeption Landkreis Spree-Neiße (2001)
- Stadtentwicklungskonzept „Cottbus 2010“ (1997)
- Erläuterungsbericht – Flächennutzungsplan der Stadt Cottbus (2003)
- Nutzungskonzept für Bergbaufolgelandschaften - ehemalige Tagebaue Gräben-dorf und Greifenhain - (2000)
- AEP-Flächenmanagement für die Landwirtschaft in der Region Lausitz-Spreewald, (2002)
- AEP landwirtschaftliche Wegenutzung der Stadt Cottbus (2003)
- Entwicklungskonzept für den Tagebaurandbereich Steinitz, Papproth, Geisendorf und das Altbergbaugebiet Göhrigk (2004),
- Agrarstrukturelle Vorplanungen (AVP), Agrarstrukturelle Entwicklungsplanungen (AEP),
- Dorferneuerungsplanungen (DEP) Bagenz, Bärenklau, Bloischdorf, Bohrau, Bohsdorf, Brodtkowitz, Burg, Casel, Deulowitz, Drachhausen, Drieschnitz-Kahsel, Eulo, Fehrow, Gosda, Grano, Graustein, Greifenhain, Grötsch, Groß Döbbern, Groß Drewitz, Groß Gastrose, Groß Kölzig, Groß Luja, Groß Oßnig, Groß Schacksdorf, Haasow, Heinersbrück, Hornow, Jänschwalde, Kackrow, Kerkwitz, Klein Döbbern, Klein Kölzig, Klein Loitz, Krieschow, Kunersdorf, Leuthen, Lieskau, Mattendorf, Maust, Mulknitz, Papitz, Pinnow, Preschen, Proschim, Rabenau, Reuthen, Schenkendöbern, Schlagsdorf, Schlichow, Schorbus, Sellessen, Taubendorf, Tauer, Terpe, Wadelsdorf, Weskow, Wiesendorf, Zahsow,
- Konzeption zur Entwicklung der touristischen Infrastruktur in der Grenzregion Brandenburg - Polen

- Machbarkeitsstudie zum „Geopark Muskauer Faltenbogen“,
- Regionales Entwicklungskonzept LEADER+-Region „Spreewald“,
LEADER+-Region „Strittmatter-Land“
- Vorhaben der IBA Fürst-Pückler-Land

V. ANLAGEN

Übersicht über die Maßnahmen in der ILE-Region Spree-Neiße/Cottbus in den Jahren 2005 bis 2010 und prioritäre Maßnahmen 2005 und 2006

- Wirtschaftsraum „Spreewald“ (Biosphärenreservat und Vorspreewald)
- Tagebaueinzugsgebiet Welzow-Süd mit Bergbaufolgelandschaft Gräben-dorf/Greifenhain
- Entwicklungsbereich des künftigen „Cottbuser Ostsees“, einschließlich Branitzer Parklandschaft sowie des Klinger See
- „Muskauer Faltenbogen“
- Naturpark „Schlaubetal“
- Dorferneuerung Sonderstatus „Umsiedlung Bergbau“

VI. KARTEN

Karte III	ILE-Region Spree-Neiße/Cottbus Darstellung der 3 räumlichen Schwerpunkte
Karte III/1	ILE-Region Spree-Neiße/Cottbus Benachteiligtes Gebiet im Raum
Karte III/2	ILE-Region Spree-Neiße/Cottbus Durch Bergbau geprägte Gebiete
Karte III/3	ILE-Region Spree-Neiße/Cottbus Wirtschaftsraum Spreewald und touristische Zentren Talsperre Spremberg und Muskauer Faltenbogen
Karte IV	ILE-Region Spree-Neiße/Cottbus Andere Fördergebiete in der Region

Verkehrliche Anbindung der touristischen Infrastruktur in den Braunkohlen- und Sanierungsplangebieten

- Informationskarte zur Verflechtung touristischer Infrastrukturen LK SPN, LK OSL